

Nachgegeben

30

21 1412
30

Norwegen

und

die deutschen Seestädte

bis zum Schlusse

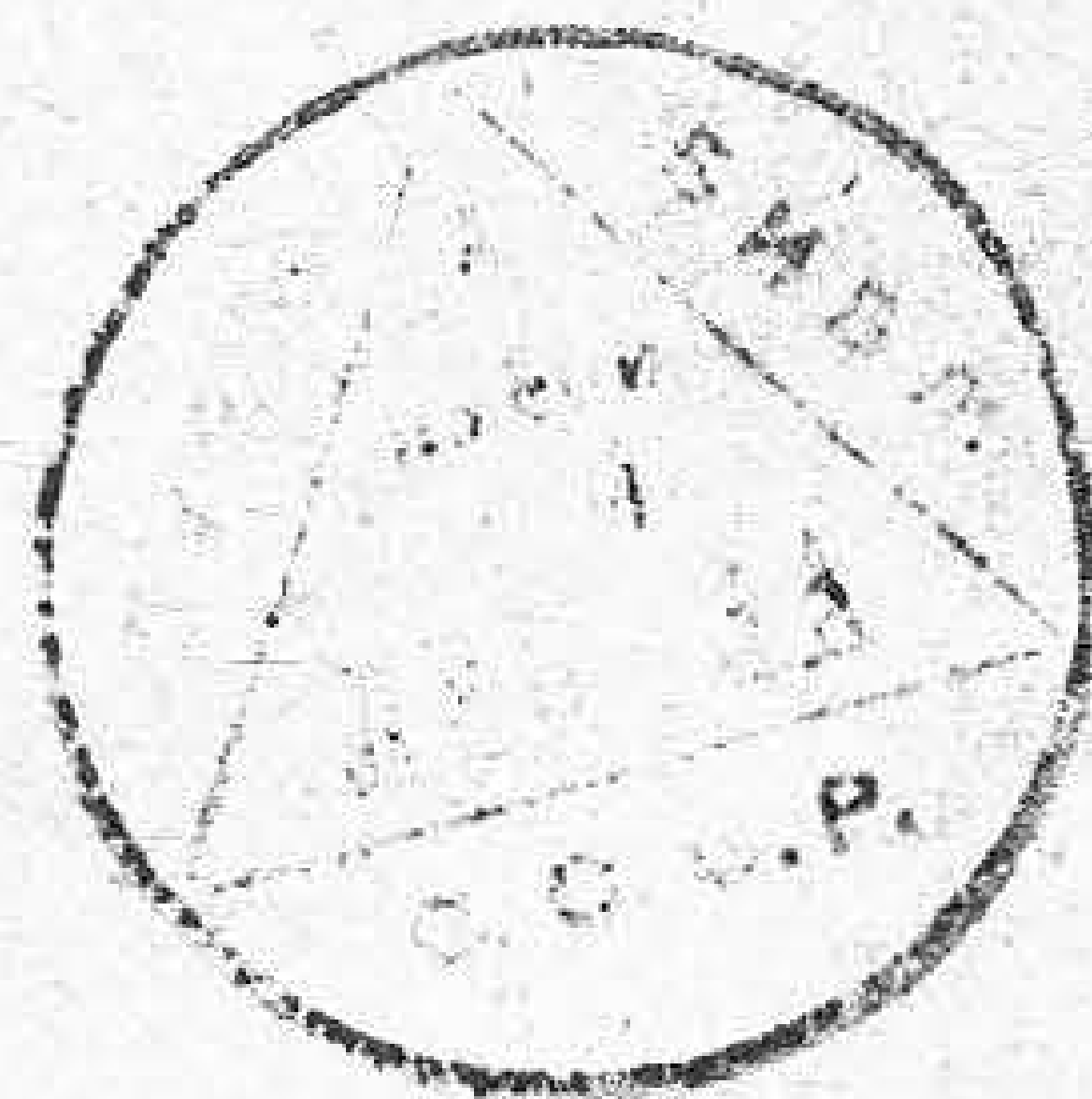
des

dreizehnten Jahrhunderts.

Von

Julius Harttung,

Privat-Docent an der Universität Tübingen.



31-1436

Berlin.

Verlag von Wilhelm Hertz.

(Bessersche Buchhandlung.)

1877.

Paris. C. Klincksieck. 11, rue de Lille.

nr
cc 2



Autogel.

Seinem Freunde

FRIEDRICH VON DUHN

in Griechenland,

zur Erinnerung an die Heimath.

Vorbemerkungen.

Die Arbeit, welche ich hiermit der Oeffentlichkeit übergebe, ist auf Anregung meines älteren Freundes Dr. K. Koppmann entstanden. Ursprünglich sollte sie nur die Verwickelungen zum Gegenstande nehmen, die in den achtziger Jahren des 13. Jahrhunderts zwischen Norwegen und den deutschen Seestädten ausbrachen, und es war ihr demgemäss auch nur der bescheidene Raum eines Aufsatzes zugeordnet; doch im Laufe der Thätigkeit empfand ich zunehmend das Bedürfniss die Grenzen zu erweitern, die Sache in ihrem Ursprunge und ihren Ausklängen möglichst allseitig zu behandeln. Ob es sich verlohnt hat, überlasse ich der Entscheidung des Lesers. So viel nur verstatte ich mir zu bemerken, dass wir hier zum ersten Male die Geschichte des kleinen lose gefügten Bundes der wendischen Seestädte zu der des Nordens anschwellen sehen, dass wir hier im 13. Jahrhundert bereits den Donner der politischen Gewitterwolken, welche fern an den Felsenwänden Norwegens emporstiegen, bis Schottland und England, Holland, Westfalen und Riga, ja, bis an den Hof des deutschen Kaisers vernehmen. Diese Weitschichtigkeit des Stoffes nöthigte mich, auf die innere Geschichte der verschiedenen nördlichen Reiche und einzelner Städte einzugehen, um erst die mannichfachen Fäden klar zu legen und sie alsdann in das grosse Knäuel hineinwirren zu können. Zugleich kam es mir darauf an, die Entwicklung der Rechte des deutschen Kaufmannes in Norwegen zu zeigen; ich konnte dieser Aufgabe nicht gerecht werden, ohne die einzelnen Pri-

vilegien in ihrer lockeren Breite zu erörtern, es einem späteren Geschichtsschreiber der Hanse überlassend, sich hieraus den gedrunenen Kern zu erlesen.

Begonnen ist die vorliegende Monographie in einer Zeit, wo der erste Band des hansischen Urkunden Buchs noch nicht erschienen war und hatte ich dadurch Gelegenheit das grosse Verdienst, welches sich Dr. K. Höhlbaum durch die Herausgabe desselben um die hansische Geschichte erworben hat, vollauf zu empfinden. Dass ich dennoch, zumal in der Zeitbestimmung undatirter Urkunden, bisweilen glaubte von ihm abweichen zu müssen, ist ein Ergebniss selbständiger Durcharbeitung des Stoffes, welches sich gar leicht bei zweifelhaften Fragen herauszubilden pflegt. Hier kam noch besonders in Betracht, dass der Ausgangspunkt beiderseits ein völlig verschiedener war: Höhlbaum sammelte als hansischer Geschichtsforscher, ich fusste auf Norwegen.

Dabei ereignete es sich denn, dass ich auf zwei bisher übersehene Urkunden stiess, von denen es billig erscheinen durfte, dass sie bei dieser Gelegenheit ihrer Vergessenheit entzogen würden, obwohl ich ohne Weiteres einräumen musste, des Alt-Nordischen nicht in der Weise Herr zu sein, um als besonders geeigneter Herausgeber alt-nordischer Texte zu gelten. Sollten sich darin also, oder bei der Uebertragung derselben in die Muttersprache, einige Irrthümer eingeschlichen haben, so bitte ich mit meiner Schwäche Nachsicht zu üben.

Schliesslich erübrigt mir noch, unter denen die mir mit Rath und That zur Hand gingen, des Herrn Conferenzzath C. F. Wegener, des Directors des kgl. Geheimarchivs in Kopenhagen, und des Herrn Prof. W. Mantels in Lübeck dankend zu gedenken. Ersterer sandte mir auf das Bereitwilligste die Abschrift der im Anhang gegebenen Urkunden und begleitete sie mit erläuternden Notizen, während der letztere mir mit nicht geringerer Bereitwilligkeit wiederholt entgegen kam.

Tübingen, im März 1877.

Jul. Harttung.

I n h a l t.

Norwegen, Land und Volk 1, 2. Producte 2, 3. Die Vikingerzüge 3, 4. Beginn friedlicher Beziehungen zwischen Norwegen und England 5. Das Christenthum 5, 6. Hamburg-Bremer Metropolitanverband 6, 7. Architectur 7, 8. Städtegründungen in Norwegen 8, 9. Bergen 9—11. Ausbreitung des Handels 12, 13. Der erste auf Norwegen bezügliche Handelstractat 14. Deutsche in Norwegen 15. Sie treten hervor 15. Verhältniss der Fremden zu den Norwegern 16. In Norwegen nicht die richtigen Elemente für den Handels- und Handwerkerstand 16, 17. Vordringen des deutschen Einflusses 17, 18. Deutsche Sagenstoffe im Norden 18. Die einzelnen Städte und Landschaften treten mit Norwegen in Verbindung: Bremen, Hamburg, Holland 19. Wisby 20. Lübeck 21. Erstes Zerwürfniß zwischen Lübeck und Norwegen 21—25. Ferneres Verhalten von Deutschen und Norwegern unter Hakon Hakonson 25, 26. Rechtliche Stellung der Deutschen in Norwegen 26, 27. Stetes Vordrängen der Deutschen unter Magnus Lagabätter 27, 28. Lübecks Aufschwung und Führerstellung an der Spitze einer Conföderation, auf deutschem Boden 28, 29; im Auslande 30, 31. Bremens Sonderprivilegium von Magnus Lagabätter 31. Innere und äussere Politik der Könige Magnus und Erich Priesterfeind 32. Norwegen und Schottland 32. Norwegen und England 33. Kampf des norwegischen Staats gegen die Kirche 33—35. Zustände in Dänemark 35. Bund zwischen Lübeck und Wisby 35, 36. Erstes Zerwürfniß der Städte mit Norwegen beigelegt 36, 37. Der Erlass vom 16. September 1282 37, 38. Rückwirkung desselben 38, 39. Dänemark und Norwegen 39, Dänemark und die Seestädte 40. Erweiterung des Friedensbündnisses für die Ostsee 40. Die pommersch-brandenburgische Fehde 40. Rostocker Landfriede 41—43, Erweiterung des Bundes 43. Lübeck und Stettin 44. Der Lübecker Rath und verschuldete Fürsten 44, 45. Hamburg und Brandenburg 45, 46. Lübeck und Dänemark 46. Lübecks Bemühen um Wiederherstellung des Friedenszustandes 47. Vierraden 47, 48. Verhandlungen der Städte über die norwegi-